



Ein Projekt der „ZukunftsWerkstatt Gesundheit &
Pflege e. V.“ in Zusammenarbeit mit der KGS
Kirchweyhe

PILOTPROJEKT IMAGEKAMPAGNE „AUSBILDUNG PFLEGE“

Gliederung

1. Ideenentwicklung
2. Konzeption
3. Durchführung/
Praxisphase
4. Auswertung und Feedback
5. Fragen

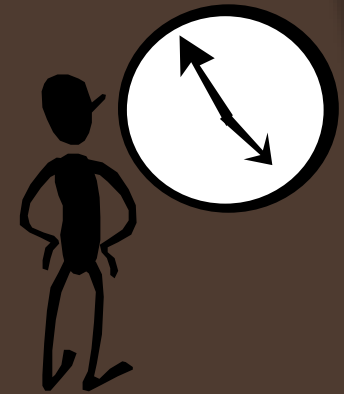
1. Ideenentwicklung

- Pflegefachkräftemangel
- Kampagne „Pflege am Limit“ des Bremer Pflegerates als Anstoß
- ➡ „Professionelle Pflege ist unabdingbar für eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung.“
(URL: <http://www.pflege-steht-auf.de/Ziele.html>, Abfragedatum 17.06.2014)
- bevorzugte Berufswünsche von Schüler/Innen
aktuell in kaufmännischen,
verwaltungsorientierten sowie kreativen Bereichen
(URL: http://www.ipp.uni-bremen.de/downloads/abteilung3/Image_Abschlussbericht.pdf, Abfragedatum 17.06.2014)

1. Ideenentwicklung

Worin liegt diese Präferenz begründet?

- Unkenntnis?
- Informationsmangel?
- geringe Attraktivität?



Was können wir dagegen tun?

- Imagekampagne für den Pflegeberuf

2. Konzeption

- Gespräch zur Pflegeausbildung mit Kreisrätin Fr. Humann im Oktober 2013
- Beginn der Planung (in Zusammenarbeit mit der KGS Kirchweyhe, Fr. Busch, Fr. Nogga)
November 2013 – Start der Umsetzung März 2014
- Fokus auf erlebnisorientierte, niedrigschwellige und praxisnahe Informationen für Schüler (und Lehrer)

2. Konzeption

Ziele:

- Bewusstseinschärfung für die Bedeutung von Pflegebedürftigkeit (bei jungen und älteren Menschen)
- Aufzeigen von Chancen und Perspektiven im Pflegeberuf
- Übertragung und flächendeckende Umsetzung des Projektes auf andere Schulstandorte im LK Diepholz
- Erarbeitung möglicher Strategien dem Pflegedilemma durch Pflegefachkräftemangel zu begegnen (idealerweise gemeinsam mit Kommunen, Schulen, Fachkräften und Praktikern vor Ort)

3. Durchführung/ Praxisphase

- 20 Unterrichtsstunden (=10 Unterrichtseinheiten (UE)) für Schüler/Innen der 9. und 10. Klassen – 6 UE Theorie + 4 UE Hospitation in der Praxis (ambulant und stationär)

1. UE:

Einführung, Berufsbilder der Pflege (Zugang, Tätigkeiten, Kompetenzen)

2.+ 3. UE:

Entstehung und Auswirkung untersch. Pflegebedarfs (Alter, Unfall etc.), Möglichkeiten der Übernahme von Pflege

3. Durchführung/ Praxisphase

4. UE:

Ansehen und Probleme des Pflegeberufs
sowie dessen Bedarf und Relevanz,
Perspektiven der Pflegebedürftigkeit,
demografische Entwicklung,
dementielle Erkrankungen

5. UE:

Weiterbildungs-/
-qualifizierungsmöglichkeiten,
Berufszweige, Potential des Pflegeberufs

3. Durchführung/ Praxisphase

6. UE:

„Wie möchte ich gepflegt werden?“, Ideen für die Zukunft der Pflege, Vorschläge an die Politik, offene Fragen, Feedback

7. – 10. UE:

Hospitationen in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen vor Ort

4. Auswertung und Feedback

Auswertung der Schüler/Innen anhand
ausgegebener Feedbackbögen:

- 90% der Schüler/Innen fanden die Inhalte verständlich erklärt
- 65% der Schüler/Innen haben die Informationen weitergeholfen
- 65% der Schüler/Innen empfanden das Theorie-Praxis-Verhältnis als ausgewogen
- bei 15% der Schüler/Innen haben die UE ein Interesse am Pflegeberuf geweckt

4. Auswertung und Feedback

Zitate der Feedbackbögen:

- „[...] Man hat sich auch Gedanken über die eigene Rente gemacht.“
- „[...] Die negativen Aspekte der Pflegeberufe wurden nicht angesprochen und teilweise extrem runter gespielt. Wenn man ein solches Projekt macht muss man auch vollständig über Risiken und Gefahren aufklären. [...] Außerdem hätte ich gerne mehr Informationen über den Ausbildungsablauf erfahren. [...]“

4. Auswertung und Feedback

- „Mir hat der Unterricht gut gefallen bzw. die Erkenntnis, dass es sozusagen keine Drecksarbeit ist, sondern auch ganz schön sein kann [sic!]. [...]“
- „[...] Ich kann dieses Projekt nur weiterempfehlen.“
- „Ein bisschen mehr mit Medien arbeiten.“
- „Die verschiedenen Dozenten haben oft Sachen wiederholt. [...] Meiner Meinung nach gab es keine richtige Reihenfolge. [...]“

➡ Vielen Dank für euer qualifiziertes, ehrliches und hilfreiches Feedback!

4. Auswertung und Feedback

Konsequenzen aus dem Feedback von Schüler/Innen und Dozenten:

- Angebot eher für 9. Klassen (später ist Berufswunsch schon festgelegt)
- nur ein Koordinator/ primärer Dozent, um „roten Faden“ zu gewährleisten und Wiederholungen zu vermeiden
- vermehrter Einsatz von Medien (Präsentationen, Handouts) und Arbeitsblättern zur Lernerfolgskontrolle (insbes. Steckbrief „Pflegeberuf“)
- Durchführung des Projektes nicht in Prüfungszeiten

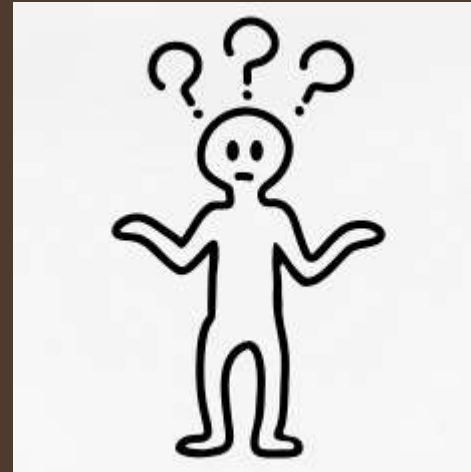
4. Auswertung und Feedback

Ziel der Übertragbarkeit:

- Interesse am Projekt durch die Carl-Prüter-Schule in Sulingen
- Unterstützung durch Praktiker und Pflegeeinrichtungen vor Ort?

5. Fragen

Direkte Fragen zum Projekt?



Diskussion im Anschluss an den Vortrag
von Dr. Friesacher



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Und vielen Dank an die
Schüler/Innen für die tolle
Mitarbeit und das
produktive Feedback, an
Frau Busch und Frau
Nogga für die erfolgreiche
Zusammenarbeit, sowie
an alle Dozenten/Innen
für Ihren Einsatz und an
alle anderen
Mitwirkenden für Ihr
Engagement!